

TESTBERICHT

Metz-Komponenten „Mecasound“

Die Komponenten des Metz-Mecasound-HiFi-Turms gehören alle zur mittleren Preisklasse. Das Herz dieser Anlage bildet ein integrierter Vollverstärker, der von drei Quellen gespeist wird: einem Synthesizer-Tuner, einem Cassettenrecorder und einem Plattenspieler. Als Zubehör gibt es zudem ein Rack. Hauptmotiv für viele Käufer, sich einen HiFi-Turm anzuschaffen, ist heute fast immer der Wunsch nach einem einheitlichen Design. Außerdem sind HiFi-Türme meist preiswerter als einzeln gekaufte Komponenten, so daß sie bei der Preis-Gegenwert-Relation nahezu immer besser wegkommen.



TESTBERICHT: Metz-Komponenten „Mecasound“

Eigenschaften und Bedienungsmöglichkeiten

1. Der Verstärker

Die Leuchtanzeigen auf der Frontseite machen beim AX 4960 besonders dessen Funktion als Vollverstärker deutlich: Zwei Leuchtzeilen signalisieren die Leistungsanzeige (getrennt für jeden Kanal), und eine Reihe aus fünf Leuchtsegmenten zeigt an, welche Programmquelle gerade eingeschaltet ist. Außerdem lassen sich noch zwei weitere Quellen anschließen: ein zweites Bandgerät und eine weitere Hochpegelquelle. In Betrieb gesetzt wird alles durch den Funktionswahlschalter, der sich neben dem größten Drehknopf, dem Volumenregler, befindet. Unabhängig vom laufenden Programm besteht außerdem die Möglichkeit, Bandaufnahmen von jeder beliebigen Quelle zu machen, sie wählt man mit dem Rec-Selector aus. Mit einem Drehring, der den Volume-Regler umgibt, läßt sich die Balance regeln. Höhen und Bässe können in fünf Stufen um bis zu 10 dB angehoben oder abgesenkt werden. Die entsprechenden dB-Werte sind ablesbar. Weiterhin sind auf der Frontplatte noch drei Kippschalter untergebracht. Ihre Funktionen: Loudness-Filter, Mono-/Stereo-Umschaltung und Muting. Dieser letzte Schalter senkt die Lautstärke um 20 dB ab, damit geringe Lautstärken mit dem Volumen-Regler dosiert eingestellt werden können. Auf der Rückseite sind Anschlüsse für zwei Lautsprecherpaare vorhanden, bei gleichzeitigem Betrieb muß die Impedanz der Boxen mindestens 8 Ohm betragen. Man kann sie auch ganz ab-

schalten und sich des Kopfhörers bedienen; eine Kopfhörer-Buchse befindet sich gleich neben dem Schalter.

2. Der Tuner

Dominierend im Blickfeld liegt, schräg nach oben ansteigend, die quasi-analoge Frequenzanzeige, die aus 20 grünen Leuchtsegmenten besteht, so daß jede jeweils einen Bereich von 1 MHz repräsentiert. Man hat durch das aufleuchtende LED einen Anhaltspunkt über die Lage des empfangenen Senders. Die genaue Empfangsfrequenz zeigt eine Leuchtziffernanzeige an, die sich links davon befindet.

Mit zwei, durch ihre Länge besonders auffallenden Tasten stellt man den Sender ein. Außerdem gibt es fünf Feststationstasten. Will man die Empfangsfrequenz eines Senders einprogrammieren, so muß vor der jeweiligen Taste die Memory-Taste gedrückt werden, und schon ist der Sender gespeichert. In einer zweiten LED-Reihe, die sich direkt unter der Frequenzanzeige-Reihe befindet, läßt sich ablesen, welche Speichertaste gerade gedrückt ist.

Weitere Tasten steuern den automatischen Sendersuchlauf, die Umschaltung auf Mono und das MPX-Filter für Dolby-Band-Aufnahmen. Die reclevel-Taste erlaubt eine problemlose Einstellung des Aufnahme-Pegels am Cassettenrecorder.

Schließlich bleiben noch die selbstverständlichen Bedienungselemente zu erwähnen: Umschaltung FM/AM, Stereo-Anzeige und Signalstärkeinstrument, dessen Funktion von einer Leuchtdioden-Reihe wahrgenommen wird.

Der Power-Schalter läßt in der „Off“-Stellung ein „stand-by“-LED aufleuchten, wodurch signalisiert wird, daß für die Sender-

Speicher noch Betriebsspannung vorhanden ist. Wenn der Netzstecker gezogen ist, bleiben die Sender noch etwa 12 Stunden gespeichert.

3. Der Cassettenrecorder

Servo-Laufwerk, für Metallband geeignet, Feineinstellung der Vormagnetisierung – dies sind die Charakteristika des CX 4962:

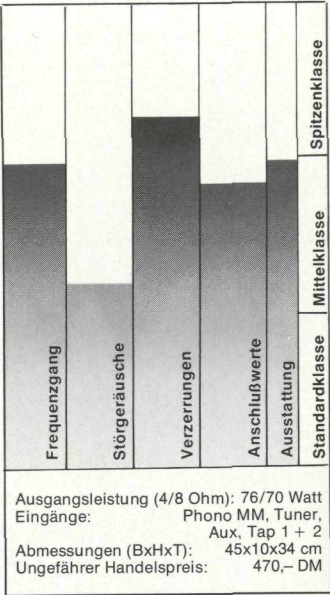
Ein Tastendruck genügt, um das Servo-Laufwerk in Gang zu setzen. Die Rec-Taste, die Play- und die Pause-Taste zeigen ihre Funktion durch eine Leuchtdiode an. Wenn das Band läuft, erkennt man dies auch noch am Blinken eines „Tape-Play“-LED.

Verwenden lassen sich alle vier Bandsorten, einschließlich Metal und Ferrochrom. Bei Normal-Cassetten (Eisenoxid) kann man den Arbeitspunkt der Vormagnetisierung anhand eines Schaubilds in der Bedienungsanleitung auf das verwendete Fabrikat einstellen. Die Höhenwiedergabe wird dadurch beeinflusst, außerdem steigen bei zu niedriger Einstellung die Verzerrungen. Allerdings dürfte sich die Verwirrung in diesem Punkt bald legen, da inzwischen eine IEC-Norm existiert. Wer nur noch neue Cassetten benutzt, die der Norm entsprechen, kann den Regler auf 0 stellen und dieses leidige Problem vergessen.

Was bleibt, ist allerdings das Problem der Empfindlichkeit im Dolby-Betrieb bei CrO₂-Bändern. Das Gerät ist auf IEC-Empfindlichkeit eingemessen – bei Cassetten, die dieser Norm nicht entsprechen, ist der Klang bei Dolby-Betrieb nicht ganz originalgetreu.

Für einen gewissen Bedienungskomfort sorgen drei Laufwerk-Automatik-Tasten: Die Memory-Taste stoppt den Bandrücklauf, wenn das Zählwerk die 000-Stellung

Qualitätsprofil Metz AX 4960



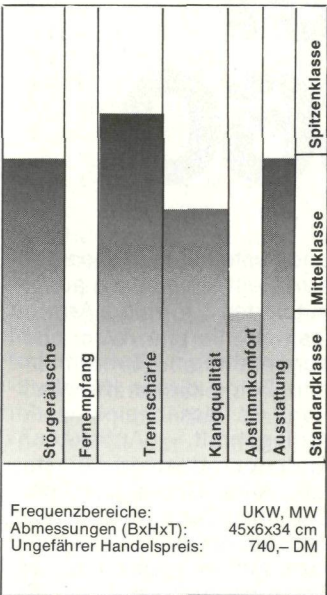
Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

erreicht, Auto-Rewind spult das Band vom Bandende bis zum Anfang zurück, und Auto-Play läßt das Gerät in beiden Fällen selbständig starten.

Die Timer-Vorrichtung läßt das Gerät ebenfalls selbständig starten, und zwar dann, wenn zum Beispiel durch einen Timer die Netzspannung eingeschaltet wird.

An Eingängen besitzt das Gerät Cinch- und DIN-Ausführung, der benutzte Eingang wird am Input-Selector eingestellt. Außerdem findet man auf der Vorderseite Mikrofonbuchsen, bei deren Betrieb der DIN-Eingang automatisch abgeschaltet wird. Die Aussteuerungsanzeige übernimmt eine LED-Reihe, deren Helligkeit einstellbar ist.

Qualitätsprofil Metz SX 4961



Qualitätsstufe: obere Standardklasse
Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut

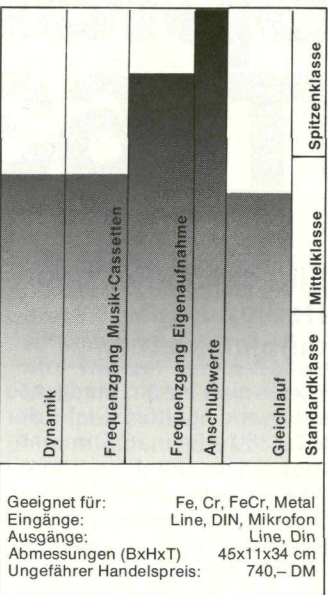
Alle drei Geräte sind in einer dunklen, grau-braunen Military-Farbe gehalten, Tasten und Regler sind schwarz. Die Bedienungsanleitungen sind ausführlich und verständlich geschrieben.

Beurteilung

Die Geräte weisen insgesamt, bis auf wenige Ausnahmen, gute elektrische Daten auf.

Beim Verstärker gilt dies nahezu ausnahmslos. Für 4-Ohm-Lautsprecher hält er bis zu 76 W parat – für eine Heimanlage reicht dies aus. Bis knapp unter diese Leistungsgrenze sind die Verzerrungen ausreichend gering und damit unhörbar.

Qualitätsprofil Metz CX 4962



Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

Selbst die Prüfung auf TIM- (Transienten-) Verzerrungen absolvierte der Verstärker vorbildlich: keinerlei dynamische Verzerrer-Anteile wurden registriert.

Die Eingänge sind sehr empfindlich, eigentlich schon außerhalb der empfohlenen Werte, jedoch kann man hier die Muting-Taste ins Feld führen, die durch Herabsetzung der Lautstärke die Verhältnisse umkehrt.

Ein Blick auf den Frequenzgang zeigt auch hier tadelloses Verhalten. Dies gilt ebenso für den Phono-Eingang. Auch die Rauschmessungen fielen alle befriedigend aus.

Natürlich kann ein Verstärker keine bessere Musikqualität „abliefern“ als er angeboten bekommt. Daher jetzt zum Tuner.

Auch hier ist an keinem der wichtigen Daten etwas zu bemängeln. Das Gerät ist hinreichend empfindlich, um mit einer normalen Antenne einen zufriedenstellenden Empfang zu gewährleisten. Bei Ortssendern braucht man so gut wie kein Empfangsrauschen zu befürchten, die gemessenen Werte sind überdurchschnittlich – beachtlich bei einem Synthesizer-Tuner.

Durch das Synthesizer-Prinzip wird die genaue Sendereinstellung wesentlich vereinfacht, denn die Empfangsfrequenz bewegt sich ja nur im 50-kHz-Raster, in dem sich auch die Sender befinden.

Außerdem kann man sie genau ablesen. Dasselbe gilt für die Belegung der Feststationstasten. Ihre Zahl, fünf für jeden Empfangsbereich, dürfte in vielen Fällen allerdings für FM zu wenig, für AM eher zu viel sein. Zur Beurteilung der Klangreinheit wurden die Verzerrungen gemessen und dabei ebenfalls recht gute Ergebnisse ermittelt. Interessant dabei, daß die Werte auch bei hoher Modulation (laute Passagen) noch gut sind, ebenso, wenn mal ein Sender nicht im üblichen Raster liegt.

Dabei ist die Trennschärfe beachtlich, jedoch in kritischen Empfangslagen (enge Senderbelegung) gegenüber der Referenz deutlich schlechter.

Die doppelte Anzeige-Reihe für die ungefähre Lage der Empfangsstation sieht zwar recht dekorativ aus – allerdings überzeugt der Sinn nicht ganz. Denn wenn der Benutzer nicht weiß, welche Sender er gespeichert hat, nützt ihm die zweite Reihe wenig, da jedes LED einen Bereich von 1 MHz abdeckt, in dem auch mehrere Sender gespeichert sein können.

Die elektrischen Werte des Recorders hinterlassen einen zwiespältigen Eindruck. Die Gleichlaufwerte sind gut,

allerdings lief das Testmuster um etwa 1% zu schnell, ein Wert, der schon hörbar ist. Das Aufwickeln besorgt er recht kraftvoll, so daß Bandsalat auch bei schwergängigen Cassetten kaum zu befürchten ist. Allerdings ist die Endabschaltung zu träge – wenn etwas passiert, dann gleich richtig.

Cassetten, die auf einem anderen Gerät aufgenommen worden sind, können so gut wie ohne Höhenverlust wiedergegeben werden. Nimmt man auf dem Gerät selbst auf, sieht es ebenso befriedigend aus.

Durch den BIAS-Feinregler läßt sich die Höhenwiedergabe recht gut optimieren, auch die Empfindlichkeit stimmt mit den neuen Normen überein, so daß auch bei Dolbybetrieb der Frequenzgang stimmt. Die Dynamikwerte fallen verschieden aus. Beim Eisenoxidband kann man, was die Höhen betrifft, ziemlich hoch aussteuern, so daß sich, trotz mäßigen Rauschabstands, eine gute Höhendynamik ergibt. Umgekehrt ist es beim Chromdioxidband. Das Ferrochromband ist sehr hoch auszusteuern (+9 dB auf der Aussteuerungsanzeige),

doch muß man mit den Höhen aufpassen (bei hochtonreichen Musikprogrammen ist die Aussteuerung zurückzunehmen). Aus dem Metallband holt das Gerät bei weitem nicht alles heraus, was in dieser neuen Bandsorte steckt. Die Höhendynamik ist zwar immer noch um 10 dB besser als bei den anderen Bandsorten, aber die anderen entscheidenden Werte könnten um einiges besser sein. Dieses Band kann man übrigens auch laut Anzeige sehr hoch aussteuern (+7 dB).

Alles in allem ist das Gerät von befriedigender Qualität und harmonisiert somit gut mit den übrigen Komponenten.

Albrecht Keuler